



KÄLBER

GEQUÄLTE TIERKINDER FÜR UNSERE GAUMENFREUDEN

Auf der Wiese heruntollende, laufende, Luftsprünge machende und miteinander spielende Kälber, dazwischen Zuflucht bei der Mutterkuh suchend und am prallen Euter saugend - das sind Bilder, die zwar immer noch gerne als Werbemasche für die Milch- und Schokoladeindustrie verwendet werden, in Wirklichkeit aber sehr selten geworden sind.

Die Qualen der Tierkinder beginnen schon bei der Geburt: nachdem einerseits die Erstlingskühe immer früher besamt und andererseits die Tiere immer überzüchteter werden, wird häufig bereits der Geburtsakt zur Tortur. In den meisten Fällen wird durch Ziehen mit Stricken oder Ketten nachgeholfen, immer öfter sogar mit mechanischer Hebelwirkung! Unmittelbar nach der Geburt werden die Neugeborenen bereits von der Mutter getrennt. Natürlicherweise würden die Neugeborenen von den Mutterkühen trockengeleckt, wodurch der Mutter-Kind-Kontakt und eine enge Bindung hergestellt würden. Außerdem wäre dieser Akt zur Vorbeugung von Krankheiten enorm wichtig. Heute wird diese mütterliche Vorsorge gegen die gefährlichen Atemwegs- oder Durchfallerkrankungen durch die Antibiotikaspritze oft schon am ersten Tag ersetzt. Das Neugeborene kommt in eine enge Einzelbox, weit entfernt von der Mutterkuh, welche anfangs noch versucht, ihr Kind durch Brüllen zu sich zu rufen - bis sie ihr erfolgloses Tun einsieht und sich apathisch ihrem Schicksal des dauernden Angekettetseins

hingibt. Das Tierschutzgesetz erlaubt die Einzelboxenhaltung von Kälbern bis zum Alter von 8 Wochen. Darüberhinaus dürfen in Betrieben mit weniger als 6 Kälbern diese auch dann in Einzelboxen gehalten werden, wenn sie älter als 8 Wochen sind. Sind die Eigenschaften der Eltern vielversprechend, so wird es zur Aufzucht behalten und reiht sich nach ein paar Wochen in den Einheitsstand der erwachsenen Rinder. Mehr als die Hälfte der Kälber wird mit 2 bis 4 Wochen an oft skrupellose ViehhändlerInnen weiterverkauft. Von verschiedenen Höfen zusammengesammelt, landen sie dann nach mehrstündigen Fahrten an einer Verladestelle. Am Kälbermarkt werden sie nun für die einzelnen MästerInnen sortiert und dann nochmals verladen, d.h. gezerrt, getreten, gestoßen und mit elektrischen Viehtreibern traktiert. Damit die Milchkuhe weiterhin eine hohe Milchleistung haben, müssen sie regelmäßig Kälber gebären. Die männlichen Kälber haben das falsche Geschlecht für die Milchwirtschaft und sind für die Bullenmast nicht geeignet. Deshalb werden sie in den Süden entsorgt. Jährlich werden rund 80.000 männliche Kälber aus der Milchindustrie lebend aus Österreich in den Süden transportiert, bis nach Südspanien nach 70 stündiger Transportzeit.





Kälber werden unmittelbar nach der Geburt von der Mutter getrennt und oft in Einzelboxen gehalten. Dort leben sie in völliger Bewegungslosigkeit über ihren eigenen Exkrementen.

Eine der häufigsten Kälbermastformen in der EU sowie in Österreich ist die Einzelboxenhaltung auf einstreulosem Lattenrost. Unter fast völliger Bewegungs- und Reizlosigkeit sind die Kälber gezwungen, permanent über den eigenen, stinkenden Exkrementen zu liegen. Der hohe Ammoniakgehalt und die schlechte Lüftung sowie Überhitzung führen zu vielfältigen Infektionen, besonders des Verdauungs- und Atmungstraktes, und somit einer hohen „Ausfalls“-Rate von bis zu 15%! Natürlich erhöht dies auch den verstärkten Einsatz von - oft illegalen - Antibiotika.

Kälber sind sehr soziale Tiere und brauchen die Gemeinschaft der Artgenossen, um sich wohlfühlen. In den Einzelboxen der Mastfabriken sind sie zu Isolationshaft, manchmal noch im Dunkelstall (das Gesetz schreibt 8 Stunden Dämmerlicht pro Tag vor), verurteilt. Oft sind die Boxen so eng, dass sie nicht einmal mehr richtig liegen, geschweige denn sich umdrehen können. Das Bundestierschutzgesetz schreibt eine Breite der Einzelboxen für die Kälber von 80cm und später 90cm vor. Die Länge variiert von 120cm bis 140cm. Die Lattenroste bestehen oft aus Bongosi, einem afrikanischen Edelhartholz (auch hierfür werden Regenwälder abgeholzt!), da es gegen Urin



Auch bei Kälbern ist die dauernde Anbindehaltung keine Seltenheit.

beständig ist. Mit der Zeit wird es jedoch sehr rutschig und somit zu einer weiteren Verletzungsgefahr.

Krankes Fleisch von kranken Tieren

Wenn Mutterkuh und Kalb zusammenleben, saugt das Kalb bis zu fünfzehnmal täglich am Euter der Mutter und frisst ab der zweiten Lebenswoche zusätzlich Heu, Gras oder sonstiges Raufutter. Dadurch konnte es genügend Eisen aufnehmen und sein Pansen entwickelte sich richtig. Milch ist aber zu „unwirtschaftlich“ für die Kälberfütterung, sie „dient“ nämlich dem Menschen. Das moderne Industriekalb bekommt anstelle der Milch nur zweimal am Tag ein künstliches Gemisch, genannt Milchaustauscher; dieses besteht u.a. aus Milchpulver, Fischmehl, Chemikalien und antibiotischen „Leistungsförderern“. Das Grausame dabei ist, dass diese Kunstränken zwar möglichst viel zugesetztes Fett zur schnellen Gewichtszunahme enthalten (die Tiere sollen ja in 3 Monaten ca. 160 kg wiegen), jedoch kaum Eisen, weil sonst das Fleisch nicht weiß, sondern rosa würde und sich deshalb nicht mehr verkaufen ließe. Die Tiere sind chronisch anämisch, manche sind so geschwächt, dass sie beim Transport zum Schlachthof zusammenbrechen! Das Tierschutzgesetz schreibt jetzt ab der 2. Lebenswoche einen Raufasergehalt von 50g bis zur 8. Lebenswoche und von 250g bis zur 20. Lebenswoche vor. Ebenso gibt es jetzt einen Mindestwert des Hämoglobins im Blut der Kälber, der durch einen gewissen Eisenanteil in der Nahrung erreicht werden muss. Allerdings schreibt die neue Kontrollverordnung nur die jährliche Kontrolle von 2% der landwirtschaftlichen Tierhaltungen vor, d.h. alle 50 Jahre wird jeder Betrieb einmal kontrolliert! Wegen der Eisenmangelanämie und des „Saugdefizits“ aufgrund der kurzen Tränkzeit versuchen die Kälber alles Erreichbare

zu belecken. Wenn sie nicht durch die Haltung oder „Viehsaugentwöhner“ daran gehindert werden, lecken sie sich die eigenen Haare oder die der Artgenossen aus. Die Folge: Der ganze Magen ist voll von Haarballen, an denen sie zugrundegehen können! Andere Kälber wiederum „fressen“ den Kummer in sich hinein und entwickeln perforierende Magengeschwüre.

In Österreich gibt es rund 700.000 Kälber, die jünger als 1 Jahr alt sind und weitere fast 500.000 Jungtiere zwischen 1 und 2 Jahre alt.

WAS SIE TUN KÖNNEN:

KLÄREN SIE AUCH FREUNDE UND BEKANNTE ÜBER DAS SCHICKSAL DER KÄLBER AUF!

HELFEN SIE UNS MIT EINER SPENDE. ALS GEMEINNÜTZIGER VEREIN SIND WIR VOLLKOMMEN AUF FREIWILLIGE SPENDEN ANGEWIESEN. DURCH DAS SPENDENGÜTESIEGEL HABEN SIE DIE SICHERHEIT, DASS IHRE SPENDE DENEN ZUGUTE KOMMT, FÜR DIE SIE GEDACHT IST - DEN TIEREN!

VERZICHTEN SIE AUF FLEISCH - GENIEßEN SIE VEGETARISCH! MIT UNSEREM KOCHBUCH SCHMATZ UND DER BEZUGSLISTE „TOFU-SHOPPING“ SIND SIE BESTENS GERÜSTET UM TIERFREUNDLICH ZU GENIEßEN. BESTELLBAR UNTER WWW.VGT.AT ODER PER TELEFON 01/9291498 UM NUR INSG. EUR 15.-



VEREIN GEGEN TIERFABRIKEN

Waidhausenstraße 13/1, 1140 Wien, Tel.: 01/9291498, www.vgt.at, vgt@vgt.at